

Dampfmaschine ist das Etablissement befähigt, die in bedeutender Anzahl eintommenden größeren Arbeiten ganz nach Wunsch auszuführen, aber durch diese Dampfmaschine wird auch dem Arbeiter manche schwere Mühe erspart oder wenigstens erleichtert, und obwohl der Dampf zahlreiche Menschenhände überflüssig macht, so ist doch schon längst ein Personal von über 100 Köpfen nothwendig geworden. Daß nun aber auch der Chef obiger Firma fortwährend bemüht ist, den Wünschen seiner Arbeiter möglichst entgegen zu kommen, und auch in dieser Hinsicht dem Fortschritt volle Rechnung trägt, beweist die Thatsache, daß derselbe in anerkannter werthvoller Humanität schon vor Jahren die Arbeitszeit ohne Lohnverkürzung von 13 auf 12 und zuletzt auf 11 Stunden des Tages reducirte. Möge dies Geschäft auch ferner in gleicher erfreulicher Weise fortbestehen.

Leipzig, 5. August. Auf der Dresdner Bahn kam gestern Abend 10 Uhr der Erzherzog Johann, Prinz von Toscana, von Dresden über Meissen hier an. Derselbe übernachtete im Hotel de Bavière und reiste Abends weiter nach Hamburg.

— Angeblich um sich einen Spaß zu machen, entführte gestern Abend ein Volkmarzdorfer Einwohner das auf dem Dresdner Bahnhof haltende Geschirr eines hiesigen Lohnkutschers, von dem sich Letzterer einen Augenblick entfernt hatte. Der Spaßvogel schwang sich auf den Bock und jagte mit dem Wagen, das Pferd nach Möglichkeit antreibend, auf und davon. Andere mochten aber den Spaß bedenklich finden, sie verfolgten im Verein mit dem inmittelst herbeigekommenen Eigentümer des Geschirrs den Davoneilenden, und es gelang auch, denselben, noch ehe er die Stadt verlassen, in der Lauchaer Straße wieder zu erlangen und festzuhalten. Von dem erzürnten Lohnkutscher zur Polizei gebracht, mußte der Volkmarzdorfer Spaßmacher auch hier zu seinem Schrecken erfahren, daß man seine Ansicht nicht theilte, sondern sein Verfahren höchst auffällig und von ernsterer Art fand, denn man nahm ihn vorläufig in Haft.

— In der Langen Straße geriethen heute Morgen zwei Selbstgelehrte in heftigen Streit mit einander. Dabei geschah es, daß der eine Lehrling in der Wuth ein dolchartiges Stahlwerkzeug ergriff, damit auf seinen Gegner Losfuhr und ihn durch einen Stich in die vorgehaltene rechte Hand schwer verwundete.

* Leipzig, 5. August. Gestern Abend gegen 1/8 Uhr stürzte ein 6jähriger Knabe von dem hohen Ufer in der Nähe der sogenannten Pferdeschwemme in die Pleiße, wo er unfehlbar hätte ertrinken müssen, wenn nicht ein zufällig dort anwesender Arbeiter Namens Sperling, durch Hilferufe der andern Knaben aufmerksam gemacht, durch sofortiges Nachspringen ihn wieder auf's Trockene gebracht hätte.

* Leipzig, 5. August. In letzter Zeit haben im hiesigen Regierungsbezirk zwei Waldbrände stattgefunden. Am 26. Juli Abends nach 9 Uhr stand im Staatswald bei Wernsdorf eine sechsjährige Fichtenpflanzung, sowie die Bodendecke von einem halben Acker Land in Feuer, welches letztere aber durch herbeigerufene Leute aus Wernsdorf mit Ruten ausgehauen wurde und bis 11 Uhr gänzlich gedämpft war. Zwei Tage darauf, ebenfalls Abends 9 Uhr, brannten im Staatswald bei Luppe anderthalb Klafter Kieferne Stämme, sowie das Heidelbeerkraut und die Bodendecke einer Strecke Landes. Jedenfalls sind beide Brände durch Verwahrlosung entstanden.

* Leipzig, 5. August. Am Abend des 27. Juli brannten in Gersdorf bei Seringwalde fünf dem Gutsbesitzer Dertel gehörige Gebäude, bis auf die Umfassungsmauern des Wohnhauses, ab und es kamen dabei zwei Pferde, drei Kühe, drei große Schweine u. ums Leben. Das Mobiliar und Wirthschaftsgeräthe war mit 3000 Thlr. versichert. Man vermuthet, daß das Feuer angelegt worden sei. — Am Nachmittag des 29. Juli schlug der Blitz in das Seitengebäude des Gutsbesizers Schreiber in Neuhausen bei Waldheim, in Folge dessen das Seitengebäude und das Wohnhaus niederbrannten. Der Blitz erschlug dabei die im Seitengebäude wohnhafte, 67 Jahr alte Auszüglerin Scheibe.

st. Leipzig, 5. August. Aus dem reizenden Gebirgsbade Dittenstein bei Schwarzenberg vernimmt man Erfreuliches über den fortwährenden Zuwachs der Frequenz. Borige Woche schrieb man uns von dort, daß die Leipziger Curgäste daselbst sich an einem allerliebsten Naturfeste mit Illumination und Concert theilhaft hätten, das die Badedirection am Montag veranstaltete, und zwar zunächst zu Ehren des 200sten Curgastes der heurigen Saison. Jetzt zählt man nahezu 230 Fremde dort.

Glauchau, 2. August. (Ch. Nachr.) Gegen den Amtmann Rudolph hier ist Untersuchung eingeleitet und derselbe gestern

vom Amte suspendirt worden. Ueber die Veranlassung dazu verlautet im Publicum mancherlei, doch wenig Bestimmtes, und dürfte erst die Untersuchung selbst Licht darüber bringen. Es handelt sich, wie es scheint, um ein Pasquill, welches denselben zum Urheber hatte.

Verschiedenes.

— Die bekannten „Clavierunterrichtsbrieft“ von A. Hennes (Leipzig, C. A. Händel), welche wegen ihrer hübschen Uebungsstücke von so vielen Clavierlehrern als Leitfaden beim Unterricht benutzt werden, sind jetzt bereits in fünfter, vielfach verbesserter Auflage erschienen. Mehr als alles Andere spricht dieses schon für den praktischen Werth dieser für das zarteste Kindesalter berechneten Clavierschule.

— Am 2. August starb in Dessau im 64. Lebensjahre der wirkliche Geheime Rath Dr. Karl Sintenis, bis vor Kurzem Vorsitzender des herzoglich anhaltischen Staatsministeriums.

— Kleine pikante Schützengeschichten erzählen die Wiener Zeitungen in Menge und verbürgen sie. Ein biederer Altbayer aus einem kleinen Städtchen langt an, ein alter Herr, der seine alte Gattin mitgenommen, um ihr auch einmal die Welt zu zeigen. Sie fanden in einer westlichen Vorstadt freundliches Quartier, und da sie hungrig und durstig waren, erkundigten sie sich bei ihren zuvorkommenden Quartiergebern um ein gutes Gasthaus in der Nähe. Der Hausherr wies sie an das nächste, das zufällig das beste war, und das würdige Ehepaar, welches sich ein Wiener Vorstadtgasthaus wahrscheinlich wie eine bayerische Kneipe dachte, war ganz verblüfft, als es in einen mit blühenden erotischen Pflanzen gezeigten, gasbeleuchteten Garten trat, an den sich ein offener Salon mit Tapetwänden, Bronzelüftern, riesigen Spiegeln und Bildern in vergoldeten breiten Rahmen anschließt. Und dazu die elegante, lustige Gesellschaft, die dem alten Schützen junckte von allen Seiten, während dienstbesessene Kellner herbeislogen, auf dem weißgedeckten Tische mit Silber und Porcellan zu serviren. „Das ist ein Wiener Vorstadtgasthaus?“ sagte der Alte zu der Alten, „Du, da gehen wir gar nicht in die Stadt hinein. Da bleiben wir.“ Und er hat Wort gehalten, der biedere Bayer. Seit jenem Tage sitzt er zum Frühstück, Mittagmahl, zur Pause und zum Nachtmahl sammt der Gattin an demselben Tische, auf demselben Sesseln, wo sie am ersten Tage gefessen, und Beide lesen die sämtlichen Wiener Zeitungen vom Datum bis zu den Worten: „Druck von“; diese Lectüre unterbrechen sie nur, wenn der Kellner frisches Bier oder etwas zu essen bringt. Sie haben weder den Festzug noch den Festplatz und von den Merkwürdigkeiten Wiens noch nichts als den Stephansthurm gesehen, auch diesen nur vom Fenster ihrer Wohnung. Auf die Fragen ihrer neuen Freunde, die sie im Gasthause erworben, antwortete der Alte: „Wir werden schon dazu kommen, uns Alles anzusehen; 's ist ä mal hier gar zu gut.“ — Und lächelnd setzt die Alte hinzu: „Zeit haben wir und Geld haben wir auch, wir veräumen's nicht.“

— Folgende Ziffern über die Consumtion in der Schützenfesthalle dürften nicht uninteressant sein. Es werden täglich verzehrt 4000 bis 5000 Pfund Rindfleisch, 2000 Pfund Kalbfleisch, 2000 Pfund Schweinefleisch, 2400 bis 3200 Paar Schützenwürstel, 4000 Stück Geflügel, 10—15,000 Flaschen Wein und 400 bis 600 Eimer Bier. Das sind natürlich nur jene Lebensmittel, die für die Festhalle-Restoration geliefert und auf dem Festplatze auch consumirt werden. Der Consum auf dem ganzen übrigen Gebiete der Residenz Wien entzieht sich selbstverständlich jeder Controle.

— Eine Predigt über den Nutzen von Pfeil und Bogen sollte man in dem Zeitalter der Dreifse, Chassepot und Schnider kaum für möglich halten — und doch wurde eine solche jüngst in der St. Nikolauskirche zu London vor einer zahlreichen Versammlung gehalten. Die alte „Bogenschießergilde“, schon zu Zeiten Eduard's IV. als eine anerkannte Bruderschaft erwähnt, hat seit undenklichen Zeiten eine Stiftung für eine Predigt besagten Inhalts ausgeworfen. Die Predigt lehrte jährlich am 30. Juli wieder und wird von den Mitgliedern der „Company of Bowyers“ mit großem Ernste und tiefer Andacht angehört.

Das unschädliche, erprobte Mittel die Fühneraugen leicht und bald los zu werden, erhält man für 2½ M. bei F. Mellau, Markt Nr. 3 im Thorwege. — Kauft man zugleich von seiner wirklich guten deutschen Glanzwische in schwarzen Kästchen mit ¼ D und ½ D oder Walrospfergament in Tafeln oder anders, so erhält man's Mittel billiger.

In einer lebhaften Fabrikstadt, unmittelbar an einem Bahnhofe der Thüringer Eisenbahn gelegen, ist eine flotte Restauration sofort zu verkaufen. Dieselbe hat Stallung für 30 Pferde, 3 Keller, 8 Stuben, große Küche, Waschk- und Schlachthaus u. s. w. Jährlicher Umsatz ca. 400 Eimer Lagerbier, jede Woche Schweineschlachten, einen Umsatz von Branntwein über die Straße von wöchentlich ungefähr einem Eimer u. s. w. Nähere Auskunft ertheilt das Annoncen-Bureau des Herrn Sachsse in Leipzig.

Ein 8% rentirendes Haus mit gut angebrachtem Destillationsgeschäft ist zu 17,000 M. mit 3 bis 4000 M. Anzahlung krankheitshalber zu verkaufen durch das Localcomptoir von Wilhelm Krobisch, Barfußgäßchen Nr. 2.

Zu verkaufen ein Producten-Geschäft mit Restauration in guter Lage. Näheres kleine Windmühlenstraße Nr. 15, 2. Etage.